



Naturraum für Kleinlebewesen ist bald aufgewertet

Die von der Stiftung Lebensraum Linthebene angepackte Aufwertung des Gebiets Reumeren bei Reichenburg wird voraussichtlich im Frühling fertig. So bekommen Eisvogel, Wiesel und Zauneidechse wieder ein Zuhause.

von Urs Attinger

Teiche mit unterschiedlichen Tiefen und Wasserständen sowie Ast- und Steinhäufen liegen in einem Auengehölz in der Reumeren. Dieser Altlauf der einstigen Linth bei Reichenburg umfasst ein gut zwei Hektaren grosses Gebiet von nationaler Bedeutung. Momentan sind zwar keine Tiere zu sehen, aber man kann sich vorstellen, dass sich nach der Aufwertung, die noch im Gange ist, wieder viele seltene Tierarten ansiedeln.

Die Stiftung Lebensraum Linthebene aus Tuggen, die für das Bauvorhaben verantwortlich zeichnet, ist breit abgestützt. Es sind Personen aus der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Genossame Tuggen und den Gemeinden Tuggen, Reichenburg und Schübelbach vertreten. Der Geschäftsführer Res Knobel rühmt auch die gute Zusammenarbeit mit der Landbesitzerin, der Allgemeinen Genossame Reichenburg und der Bauunternehmung Steiner Erdbau, die mit einem grossen und einem kleinen Bagger die Terrainarbeiten ausführt. «Wir arbeiten alle Hand in Hand», sagt Knobel.

Seltene Tierarten fördern

Dies gilt auch für den Projektleiter Fabian Schelbert. Er ist Planer und Bauleiter in Personalunion. Er gibt dem Baggerteam Anweisungen und koordiniert die Arbeiten vom Holzschlag bis zum Stegbau. Schelbert freut sich jetzt schon auf den Eisvogel, der an den extra angelegten Steilufern brüten soll, auf die Zauneidechse, die sich in Stein- und Asthaufen verkriechen kann und auf das Wiesel, das flink durch die Krautschicht rennt. Der gestufte Waldrand bietet künftig verschiedenen Vogelarten Raum und in den Weihern werden sich Wasser-, Grasfrosch und



Fabian Schelbert vor einem Fuchsbau in der Reumeren.

Bild Urs Attinger

Gelbbauchunke tummeln. «Auch verschiedene Libellen haben wir hier», ergänzt Schelbert.

Doch weshalb muss das Gebiet so aufwendig umgestaltet werden? «Für den Autobahnbau hat man vor 60 Jahren viel Kies aus dem Altlauf der Linth geholt», erklärt Knobel. Seither seien die Weiher jedoch durch Laub und

Schilf eingewachsen und teilweise verlandet. Die Ufer sind flacher geworden und deshalb zum Beispiel für den Eisvogel nicht mehr zum Brüten geeignet, weil er nicht vor Feinden geschützt ist.

In der Nähe befand sich aber auch eine alte Abfalldéponie von Reichenburg. «Das Gebiet gilt als keiner Überwachung bedürftig», stellt Knobel klar.

«Wir mussten jedoch schon darauf achten, die Ufer nicht abzutragen und die Altlast nicht zu tangieren, da sonst eventuell Sperrgut zum Vorschein gekommen wäre, welches teuer hätte entsorgt werden müssen.» Auf einer Infotafel wird auf die Vergangenheit des Ortes hingewiesen.

200 Baggerstunden

Die beiden im Einsatz stehenden Bagger haben zusammen bereits etwa 200 Stunden geleistet, weitere werden hinzukommen. Es soll ein Zaun erstellt werden und ein Steg, der auf den ersten Teich hinausführt. Auch eine neue Infotafel wird die Reumeren erhalten. Für all diese Arbeiten bleibt noch etwas Zeit. «Wir werden Anfang Sommer einen Eröffnungsanlass ausrichten», schaut Knobel voraus.

«Das Ziel ist, dass die Besucher im vorderen Bereich auf den Wegen bleiben und nicht in die hinteren Zonen Richtung Autobahn vordringen, damit die Tiere ihre Ruhe haben», beschreibt Schelbert die Absichten mit dem Naturschutzgebiet. So sollen Mensch und Tier in der Reumeren ein friedliches Miteinander pflegen.

Das Projekt braucht Unterstützung

Trotz **Subventionen** durch die öffentliche Hand, die **Albert Koechlin Stiftung** und den naturemade star-Fonds von ewz und oecoplan von Coop bleiben der Stiftung Lebensraum Linthebene noch **beachtliche Restkosten**. Deshalb ist die Stiftung auch auf die **Unterstützung durch die Bevölkerung** angewiesen: www.lebensraum-linthebene.ch, 0H73 0077 7008 2197 5193 0 (red)